

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 5 (1896)  
**Heft:** 48

**Rubrik:** Kleine Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

legen, Herrn *Mesmer* vom Hotel du Nord in Biel, zu nennen, dessen sinnreiche als ebenso praktische Konstruktion für Passanten-Hotels von nicht zu unterschätzendem Werte sein dürfte. Zum näheren Verständnis dieses Apparates wollen wir hier bemerken, dass die diesem Läutwerk dienende Uhr eine Art Schiffs-Chronometer mit vierzehntägigem Gangwerk ist, welche ausser dem gewöhnlichen, vordem Zifferblatte noch ein zweites auf der oberen Deckelseite des Apparat-Kästchens trägt, dessen Stunden-Einteilung vermittelst messingener Klemmen, deren Anzahl denjenigen der Zimmer des Hotels entspricht, mit Wecker oder Alarm-Glocke verbunden sind, die im Schlafzimmer sich befinden und je nach Wunsch des Gastes auf einen bestimmten Zeitpunkt „gesteckt“ oder eingestellt werden können, wobei das Uhrwerk die Ein- und Ausschaltung des elektrischen Stromes besorgt und ihn zur festgesetzten Stunde wirken lässt.

Als zweites beachtenswertes Objekt dieser Abteilung war die verbesserte, aus Kupfer getriebene, mit solider Vernicklung versehene *Zirkulations-Kaffeemaschine* des Herrn *Alfred Diener* in Wädensweil, Kt. Zürich. Abgesehen von ihrer äusseren Eleganz besteht ihr hauptsächlichster Vorteil vor andern in der leichten fast bequemen Reinigung der inneren Teile. Es ist dies ein Fortschritt, für welchen wir ebenfalls eine entsprechende Prämierung beantragen konnten.

In dritter Linie unserer Wertschätzung stehen die einfachen, handlichen *Zeitungshalter* der Herren *A. Gehrig-Lichti* in Zürich und *E. Oswald* in Genf, beide zeigen in ihrer Art etw. Verbesserungen vor andern bekannten Systemen. Ebenso verdienen die Herren *Forestier frères* für ihre *Eisschränke*, sowie die Herren *Bordier, Raymond & Cie*, beide Firmen in Genf, für die der Hotel-Industrie dienenden *Maschinen, Geräte und Werkzeuge* die gleiche Anerkennung.

Was nun noch die Ehrenmeldungen betrifft, welche wir dem Preisgerichte beantragt haben, so wurden die hier folgenden Aussteller angemeldet:

Herr *O. Ansler-Aubert*, Redakteur der „*Hotel-Revue*“, für seine fleissige, umfangreiche Sammlung von Hotel-Ansichten der ganzen Welt;

Herr *A. Hess* zum Pilgersteg in Rüti, Kt. Zürich, für dessen originelle *Springfedermatratze*;

Herren *Odiot & Moillet* in Genf für ihre *solid erstellte Wasch-Mange u. automatische Kaffeemaschine*;

Herren *Felix Wanner & Cie*, ebenfalls in Genf, für ihre hölzerne *Teller-Waschmaschine* als ein erster Versuch für Vereinfachung einer zeitraubenden und lästigen Arbeit unseres Hotel-Betriebes. Leider war es uns nicht vergönnt, sie in „Funktion“ zu sehen, konnten deshalb ihren grösseren oder minderen Wert ihrer Nützlichkeit nicht ermessen oder prüfen. Ebenso wenig war es uns möglich die von Herrn *Robert Schindler* in Luzern nur durch Photographien ausgestellten Objekte, ein *hydraulischer Personen-Aufzug*, sowie eine komplett *Waschhaus-Einrichtung* kaum höher als durch Ehrenmeldung zu würdigen.

Schliesslich sei noch das Diplom genannt, welches wir beim Preisgericht für Herrn *Bührer*, Apotheker in Clarens, beantragten und zwar für seine gediegene und vollständige *statistische Arbeit*, die er im Auftrage des Gastwirte-Vereins in Montreux ausführte und die wir bereits oben in unserm Berichte erwähnten.

Zum Schluss möchten wir noch einen Punkt berühren, der unsere schon über zwei Jahre bestehende *Fachschule* betrifft.

Wir hätten nämlich gerne gesehen, wenn dieselbe ebenfalls bei unsres diesjährigen Ausstellung in Genf durch schulplanmässige Facharbeiten vertreten gewesen wäre, womit wir den Tausenden von Besuchern der Ausstellung nicht allein ein sichtliches, wertvolles Zeugnis abgegeben, sondern auch den wirklichen Beweis dafür geliefert haben würden, dass wir für die Heranbildung unserer zukünftigen Fachgenossen entsprechend gesorgt und es uns heute wirklich angelegen sein lassen, die Berufsbildung und damit die Hebung unseres Standes zu fördern. Es hätte sich schon aus diesem Grunde gewiss der Mühe gelohnt, in dieser besonderen Abteilung unserer Fachausstellung Schulprogramm, Unterrichtsplan und Schulreglement im Druck aufzulegen, dabei die erforderlichen Hilfsmittel zu zeigen, welche beim Unterricht in Anwendung kommen. Aber ganz besonders hätten diejenigen schriftlichen Arbeiten ausgestellt werden sollen, welche die besseren Schüler über täglich in unserm Berufe vorkommende Fragen zu liefern haben, z. B. über Reisen und Reiseauslagen, Aufstellung von Speisezetteln mit Auslage und Kostenberechnung der einzelnen Gerichte, Beschreibungen oder Schilderungen von Land und Leuten, und zwar sollten diese schriftlichen Abhandlungen durch Aufsätze in mehreren Sprachen ausgeführt werden können.

Als letzte Schlussbemerkung sei es dem Berichterstatter erlaubt, das offene Bekenntniß anzuhängen, dass es ihm eine wahre Freude bereitete, von seinen Jury-Kollegen mit dieser Arbeit beauftragt worden zu sein, denn er hat sich durch unsere Fach-Ausstellung überzeugt, dass unser Verein „vorwärts“ marschiert. Die jährliche Zunahme seiner Mitgliederzahl, die Entwicklung durch Gründung unserer tüchtig redigierten Fachzeitung und unsere ausgezeichnete Schule sind Errungenschaften, die ihn fröhliche Enttäuschung vergessen und die bestimmte Hoffnung hegen lassen, dass seine bei der Vorversammlung am 11. Februar 1882 in Bern aufgestellte Devise „Ehre für unseren Beruf und unseren Stand“ von jedem unserer Kollegen heute als heilige Pflicht und höchste Ziel unseres Vereins betrachtet wird.

## Verpuschte Statistik.

Wir lesen in der Berliner „Nat-Ztg.“:

„Ein Sekretär der englischen Gesandtschaft in Bern hat seine Mussestdaten dazu benutzt, über eine Frage Erhebungen anzustellen, mit welcher sich gewiss schon sehr viele in Gedanken beschäftigt haben, nämlich mit dem, wieviel Gewinn die Schweiz von ihren Fremden ziehen mag. Nach den „Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien“ bestanden im Jahre 1894 in der Schweiz 7637 Gasthäuser, die die sogenannten Pensionen eingerichtet, zusammen über 8200 Betten verfügten. Das in diesen Unternehmungen angelegte Kapital belief sich auf nahezu 410 Mill. Mark, das sich im Durchschnitt zu 7½ Prozent verzinst; dies würde einer jährlichen Einnahme von insgesamt 30½ Millionen gleichkommen. Bei dieser Annahme würde auf jeden der Gasthäuser nur ein Jahresertrag von etwas über 4000 Mk. kommen, und wenn man bedenkt, dass auf eine Anzahl von Riesenhotels jedenfalls ein Vielfaches dieser Durchschnittseinnahme gerechnet werden muss, so sollte man meinen, dass es auch viele recht bescheidene Gasthäuser unter den bekannten Zahl gibt. Zu den Gästen der Schweiz sendet Deutschland das grösste Kontingent, nämlich 30,7 Prozent. England kommt, was ebenfalls manche nicht werden glauben wollen, erst in weiter Abstand an zweiter Stelle mit 20,7 Prozent unter den Besuchern der Gasthäuser. Der Schweizer selbst ist noch seltener in den Herbergen seines Landes zu finden, nämlich erst mit 18,9 Prozent der Besucher. Dann folgen Frankreich mit 10,8, Amerika mit 6,8; der Rest verteilt sich auf das übrige Ausland. Zur Bedienung dieser Gästechar sind 26810 Personen beschäftigt, die zusammen einen Jahreslohn von 6150000 Mk. erheischen, sodass durchschnittlich jeder der Angestellten nur ein Gehalt von etwa 230 Mk. bezieht. Das ist ein Beweis, wie sehr die Bedienten auf die Trinkgelder der Gäste angewiesen sind, wenngleich auch in Anschlag zu bringen ist, dass die meisten schweizerischen Gasthäuser nur einige Monate im Jahre geöffnet sind.“

Für deutsche Reisende geht aus jenen Verhältniszahlen hervor, dass sie wenigstens in dem grössten Teile der Schweiz deutsche Geschäfts- und Verkehrssprache, deutsche Tischkarten u. dgl. verlangen dürfen, bemerkt hierzu die „Nat-Ztg.“:

Die gesamten „Erhebungen“, welche der betr. Engländer gemacht, bestehen in weiter nichts, als dass er einige der jährlichen Saisonberichte des Schweizer Hotelier-Vereins und die in Genf ausgestellte Statistik über den Fremdenverkehr im Jahre 1894 eingesehen und sich aus diesen diversen Zahlen etwas zusammengehélflicht hat, das er nun als „eigenes Fabrikat“ an die grosse Glocke hängt. Auch die von den „Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien“ für das Jahr 1894 angegebene Zahl von 7637 Gasthäusern ist total falsch, sie hat sich gebildet, indem die Zahl der mit Beherbergungsrecht versehene Etablissements und diejenige der mit dem Fremdenverkehr in Beziehung stehenden Hotels und Pensionen- und Kuranstalten, welche bei den erstgenannten schon mitgerechnet sind, einfach zusammengezählt wurden. Hieraus ergibt sich natürlich, dass auch die daraus gezogenen Schlüsse und Berechnungen total unrichtig sind. Wo z. B. die 7½% Verzinsung des rund 520,000,000 Fr. betragenden Anlagekapitals hergenommen sind, ist uns unklar; denn anno 1893 betrug der Überschuss der Einnahmen 6,81%, und anno 1894: 6,7%, oder in Summa: 1893: 33,596,000 Fr., 1894: 31,505,475 Fr. Von diesen Überschüssen gehen noch ab: die Assekuranzgebühren, der Unterhalt und die Reparaturen der Gebäude und Mobilien, sowie deren Amortisation, und erst dann ergiebt sich die Nettoverzinsung des Kapitals, welches zum weitaus grössten Teil in Hypotheken besteht und daher nicht als Gewinn der Hoteliers gerechnet werden kann. Der durchschnittliche Jahresertrag per Fremdenabteilung ist nicht, wie der englische „Statistiker“ sagt, 5000 Fr., sondern rund 1893: 24 000 Fr., 1894: 18 500 Fr., denn der Gesamtertrag ist nur auf 1883 bzw. auf 1693 Etablissements zu repartieren, nicht aber auf 7637.

In etwas geringschätzigerem Tone führt der Engländer bezüglich der Frequenz der verschiedenen Nationalitäten an, dass der Schweizer selbst ein verhältnismässig seltener Gast in den Herbergen der Schweiz sei. Dem gegenüber möchten wir ihm folgendes Rechenexample aufgeben: Wenn die Schweiz mit ihren 3 Millionen Einwohnern 18% der die schweizer Hotels besuchenden Reisenden stellt und Deutschland mit 40 Millionen stellt deren 30%, welche von den beiden Nationen partizipiert dann im Verhältnis mehr am Fremdenverkehr der Schweiz?

Die Zahl der Angestellten setzt der „Statistiker“ auf 26,810 an, in Wirklichkeit waren es anno 1893 25,880 und erhielten dieselben zusammen einen Jahreslohn von 9,300,000 Fr. oder rund 360 Fr. per Kopf. Rechnet man für Kost, Logis etc. im Durchschnitt per Jahr und Kopf 300 Fr., oder im Ganzen 7,764,000 Fr. hinzu, so ergibt sich eine Gesamtauslage für Personal von 17,064,000 Fr., d. i. 17,39% der Jahreseinnahme oder 3,45% des Kapitalwerts. —

Man braucht sich gar nicht zu wundern, dass falsche Vorstellungen über die Rendite des Fremdenverkehrs nach aussen hin immer mehr an Boden gewinnen, wenn die wirklichen Thatsachen in absichtlicher oder unaublicklicher Weise entweder lückenhaft oder entstellt wiedergegeben werden, wie es in obigem Artikel der Fall ist.

Die „Nat. Zeitg.“ zieht aus obigen Zusammenstellungen den Schluss, dass die Deutschen wohl mit Recht deutsche Verkehrssprache und deutsche Tischkarten in der Schweiz verlangen dürfen, mit andern Worten, die übrigen 70% der Schweizerreisenden sollen sich nach ihnen richten. Bescheiden klingt das gerade nicht!



## Kleine Chronik.

**Schwyz.** Die Arth-Rigi-Bahn beförderte im Monat Oktober 4600 Personen (1895: 5331).

**Chemnitz.** Frau Ernestine verw. Tonndorf führt da Hotel Römischer Kaiser in unveränderter Weise auf ihre alleinige Rechnung weiter.

**Cannes.** Wie wir vernehmen ist die Saison an der Riviera noch sehr ruhig, immerhin etwas lebhafter als voriges Jahr um diese Zeit.

**Luzern.** Das Gasthaus zur Krone am Weinmarkt hat Herr alt Regt. Rath Danoth zum Grand Hotel in Adermatt an Herrn Josef Schilliger-Regli von Weggis verkauft.

**König.** Hotel Europäischer Hof, das erst kürzlich Herr Wey verkauft, übernahm von diesem Herr Peter Urban, Besitzer der nebenanliegenden Hotels Antonetty (zur ewigen Lampe).

**Jubiläum.** Wie uns mitgeteilt wird, feiern Herr und Frau Tschumi im Hotel Beau-Rivage in Ouchy am 8. Dez. ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren den Jubilaren zum Voraus aufs herzlichste.

**Arosa.** Die Fremdenliste ist schon gewachsen. Sie weist für Mitte November 165 Gäste auf. Der Kurverein wird für Freihaltung der Wege, Erstellung einer Eisbahn auf dem oberen See und für Schlittenbahnen sorgen.

**Basel.** (Mitgeteilt vom öffentlichen Verkehrsbusse) Laut den Zusammstellungen des Polizeidepartements sind während des verflossenen Monats Oktober in den Gasthäusern Basel 13,710 Fremde abgestiegen. (Oktober 1895: 11,791).

**Gefen.** Der Fesselballon der Genfer Landesausstellung hat im ganzen 2279 Auffahrten ausgeführt. Die Unternehmer, die Herren Baud von Lausanne, werden an der nächstjährigen Ausstellung in Brüssel die gleiche Luftschifferei einrichten.

**Bäder in Baden.\*** Wie bereits gemeldet, tritt mit Ablauf dieses Jahres der Inhaber der Kasino-Restauraktion, Herr Torsch, von seinem Posten zurück. An seine Stelle hat die Kasino-Gesellschaft Herrn Ch. R. Rösch, während der Ausstellung Restaurateur in Genf, gewählt.

**Montblanc-Bahn.** Ein französischer Bergingenieur will einen horizontalen Tunnel in diesem Berg bohren, und von seinem Endpunkt soll bis zum Gipfel des Alpenriesen ein elektrischer Aufzug in einem senkrechten Schacht von 2,4 Kilometer Länge hinaufführen. Die Zeit der Auffahrt soll 30 Minuten betragen.

**Bern.** In einem Gasthof stieß sich ein achtzehnjähriger Kochlehrling das Messer in die Brust. Der Stoß glitt an einer Rippe ab, und der Arzt hofft, die Verletzung werde nicht tödlich sein. Wegen einer Liebelie hat man dem jungen Manne Vorstellungen gemacht und ihm mit Entlassung gedroht. Die rasche Tat erfolgte, nachdem er einen Ermahnungsbrief seiner Mutter, die Witwe ist, gelesen hatte.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste v. 7. Nov. bis 13. Nov. 1896: Deutsche 533, Engländer 474, Schweizer 142, Holländer 68, Franzosen 86, Belgier 46, Russen 73, Österreicher 25, Amerikaner 37, Portugieser, Spanier, Italiener, Griechen 36, Dänen, Schweden, Norweger 22, Angehörige anderer Nationalitäten 11. Total 1553, darunter waren 64 Passanten. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1895: 1514.

Um fortwährend sich wiederholenden Verwechslungen vorzubeugen, teilt die deutsch-schweizerische Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil mit, dass sie an der Obst- und Weinbau-Genossenschaft Wädensweil<sup>a</sup>, einem Privatunternehmen, in keiner Weise beteiligt ist und dass die Getränke der letzteren nicht unter der Mitwirkung oder Kontrolle der Anstalt oder des Direktors, Prof. Dr. Müller-Thurgau, hergestellt werden.

**Berlin.** Das Hotel Viktoria, Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstrasse, und das daranstoßende Haus Friedrichstrasse 87, sind für 4½ Millionen Mk. ferner das anstoßende Hotel Imperial, Unter den Linden 44, für den Preis von 2,800,000 Mk. verkauft worden. Käufer dieser Besitzthümer ist Herr Gustav Gumpel, der, wie wir hören, an Stelle dieser drei Häuser einen modernen Prachtbau zu errichten beabsichtigt, dessen Bestimmung ein grosses Hotel sein dürfte. Herr G. Gumpel besitzt auch schon das frühere Grundstück Hotel Union, Jägerstrasse 73, vorher der Schmelzers Hotel.

**Internationaler Eisenbahnverkehr.** In den letzten Tagen haben in Nürnberg Konferenzen stattgefunden über die Einführung eines neuen direkten Schnellzuges von Berlin nach Mailand via Nürnberg, Stuttgart, Singen, Schaffhausen, Eglisau, Horgen, Zug, Golm auf den Zeitpunkt der Eröffnung der beiden letzten Moratoriumpisten und der Gotthardstrecke Zug-Goldau. Der Schnellzug würde in Berlin abends 8 Uhr abgehen, morgens 9 Uhr Stuttgart und nachmittags 1,30 Zürich berühren und nachts 10 Uhr in Mailand eintreffen, also eine Fahrdauer von nur 26 Stunden beanspruchen.

**Ein eigenartiger Schwindel** wird von Rom aus in Scena gesetzt und wenn wir auch annehmen dürfen, dass nicht leicht einer darauf eingehen wird, so wird es nichts schaden, wenn wir dennoch davor warnen. Der bezügliche, auch an Schweizer Hotels versandte Prospekt spricht von einer permanenten Ausstellung einer Arbeiter-Union in Neapel und zeigt denjenigen, an welche dasselbe gerichtet ist, an, dass ihnen die Ausstellungskomitee auf Anraten des Unterzeichners des Prospektes, ein Giuseppe Bonfarivo, das *Ehrendiplom verliehen habe*, als Anerkennung für die an der *Genfer Ausstellung* in Gruppe 23 ausgestellten Gegenstände. Das Ehrendiplom sowie ein emailiertes Kreuz mit dem Bilde des Königs Humbert seien gegen vorherige Einsendung von 40 Fr. erhältlich. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um unsere Leser vor einem Reinal zu bewahren.

**Ein grosses schweizerisches Kanalprojekt.** Es soll von Basel aus ein Kanalnetz in das Innere der Schweiz ausgeführt werden, dessen Hauptroute sein werden: 1. Basel-Laufenburg-Flaach-Frauenfeld-Sulgen-Romanshorn und Basel-Flaach-Schaffhausen. 2. Rhein-Solothurn-Biel-Neuenburg-Genfersee und Biel-Bern-Thunersee. 3. Rhein-Zürich-Luzern. Die Hauptfracht wird die Steinholde bilden, deren Transport auf dem Wasserweg bedeutend billiger zu stehen kommt, und als Rückfracht würden Holz, Steine und der Lehmb aus dem Gebiete der Aach dienen. Als Schiffe sind kleine Dampfer vorgesehen, die auch für den Personentransport eingerichtet werden; die Frachtschiffe werden ins Schleppboot genommen. Für die Eisenbahnen entsteht zwar ein geringerer Aufwand an Fracht, doch wird derselbe durch die bedeutend billigeren Kohlen reichlich gedeckt. Nach den Mitteilungen des Herrn Nicot hätten finanziell kräftige Männer ihr Beteiligung an dem Werke zugesagt. Einstweilen liefern sie die Mittel zu den Vorstudien.

**Alpenstrassenbahn.** Dieser Tage kam die Nachricht von einem neuen Strassenbahnenprojekt (Meiringen-Andermatt), das ausnahmsweise nicht nur lokales Interesse bietet. Es verlohn sich wohl, einige Details aus dem Projekt mitzuteilen. Die erste Station von Meiringen aus wird Innertkirchen sein, dann folgen als solche das idyllische Bergdorf Guttannen, an der Grimselstrasse der prächtige Handeckpass, das Grimselhospiz am Totensee, Rhonegletscher, Furka, Tiefenbach, Realp und Hospental. Die ganze Strecke Meiringen-Andermatt, für deren Zurücklegung ein Fussgänger 18, die Fahrt 14 Stunden braucht, würde die Bahn in 4 Stunden durchfahren. Der Fahrpreis per Post ist 21 bis 35 Fr., per Bahn würde er sich auf 14 Fr. (40 Cts. der Kilometer) stellen. Es ist nur Sommerbetrieb in Aussicht genommen und zwar würden während der Hochsaison täglich je vier regelmässige Züge in jeder Richtung fahren. Jeder Zug besteht aus einem 28 Personen fassenden Dampfwagen, System Spollet. Die Anlagekosten sind auf vier Millionen (zwei Millionen Aktien, zwei Millionen Obligationen) veranschlagt, die Betriebskosten auf 260,000 Fr., die Betriebeinheiten auf 475,100 Fr., so dass nach Verzinsung des Obligationenkapitals für die Aktionäre noch 6% Dividenden übrig bleiben würden — nach den Berechnungen der Konzessionäre.

**Schweizerische Zentralstelle für Obstverwertung.** (Eingesandt.) Trotz des ziemlich lebhaften Verkehrs sind immer noch bedeutende Quantitäten Tafelobst, besonders Lagerfrüchte, wenn auch in verbüttigmässig kleinen Posten, eingekellert. In den Kantonen Aargau, Bern, Graubünden, Luzern, Zürich finden sich namentlich noch Vorräte in folgenden anerkannten guten Sorten vor: Oberrieder Glanz-Reinettes, Champagner-Reinettes, Kasseler Reinettes, Hans Uli, Goldpannänen, Sauergraneet, Hedingerapfel, Diel's Winterbesterbirne, Bergamotte, Esperen, Pastorenbirne. Das schlecht geartete Obst, verletzte, wurmstechige Früchte sind seit der Ernte dem Verderben anheimgefallen, sodass jetzt nur mehr Obst besserer Qualität zum Verkaufe gelangt. Bekanntlich verlieren die Früchte durch das sogenannte Schützen während der ersten Zeit des Lagerns erhebliche Mengen Wasser und wird somit das Verhältnis zwischen wirklicher Obstmasse und Gewicht für den Käufer günstiger. Die ausnahmsweise milde Witterung erlaubt gegenwärtig den Transport von Obst noch ohne besondere Schutzverpackung gegen Kälte; zudem ist der Preis jetzt ein annehmbarerer, als voraussichtlich in der Neujahrszeit. In Berücksichtigung dieser Punkte ist es für Hotelbesitzer, Pensionen, Anstalten etc. gewiss empfehlenswert, ihren

Bedarf an Obst für den Winter zu decken. Adressen von Obstbezugsquellen können gratis von der Zentralstelle für Obstverwertung in Wädenswil bezogen werden.

**Verband schweiz. Verkehrsvereine.** In der am 27. Oktober abgehaltenen außerordentlichen Delegiertenversammlung kam auch die Frage zur Prüfung und Besprechung, welches die geeignete Instanz sein dürfte für Erledigung von Differenzen im Hotelbetrieb zwischen Hoteliers und Reisenden. Es sei nicht ausser Acht zu lassen, dass es schwer sein würde, ein fachmännisch richtiges und unparteiisches Urteil zu sichern; nicht zu sprechen von der Zersplitterung und dem Mangel an Kontinuität in dieser Richtung zu Tage tretenden Gesichtspunkte, Erfahrungen und Entscheide. Man äusserre sich schliesslich dahin, es solle vorerst die Stellungnahme und die Auffassung der nächst beteiligten Kreise abgewartet werden.

Bezüglich Reklamewesen und Schutz gegen Auswüchse derselben, wird im Anschluss an die vorangegangene Diskussion auf die leider nur zu zahlreichen Publikationsorgane hingewiesen, deren Zweck nicht nur die reinste Ausbeutung der Inserenten, ohne irgend welche entsprechende Gegenleistung bildet, sondern deren Gebahren in einzelnen Fällen geradezu an Betrug streift. Häufig werden nur so viele Exemplare gedruckt, als Inserenten vorhanden und Beleg-Exemplare nötig sind. Immerhin sei in dieser Angelegenheit ein vorsichtiges wie sachliches Vorgehen angezeigt. Es könnte daher dieses Traktandum nur successiv erledigt werden, resp. bezügliche Behandlung erfahren. Dr. F. Matty in Thun empfiehlt betreffend Auswahl der Publikationsmittel Fühlung mit dem Offiziellen Zentralbureau des Schweizer. Hotelier-Vereins zu halten.

Ueber Karl Dreyer, Koch, von Basel, erteilt gewünschtenfalls gerne Auskunft  
Das Zentral-Bureau.

### Zeugnishefte und Anstellungsverträge

stets vorrätig für Mitglieder.

Offizielles Centralbureau in Basel.

### Theater.

Repertoire vom 29. November bis 6. Dezember.

**Stadttheater Basel.** Sonntag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: \*Nathan der Weise, dramatisches Gedicht. Montag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: \*Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel. Dienstag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: \*Madame Sans-Gêne, Lustspiel. Mittwoch 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: \*Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, Trauerspiel. Donnerstag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Morituri, drei Einakter. Freitag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Waldmeister, Operette. Sonntag 3 Uhr: Wilhelm Tell, Schauspiel. Sonntag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Die Zauberflöte, Oper.

\* Herr Professor Ernst Possart als Gast.

**Stadttheater Bern.** Repertoire ausgeblieben.

**Stadttheater Luzern.** Sonntag 3 Uhr: Goldfische, Lustspiel. Sonntag 8 Uhr: Don Cesar, Operette. Montag 8 Uhr: Das Recht, Schauspiel.

**Stadttheater Zürich.** Sonntag 4 Uhr: Das Heimchen am Herd, Oper. Sonntag 7 $\frac{1}{4}$  Uhr: Liebelei, Schauspiel, hierauf: Eingeschneit, Lustspiel. Montag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Robespierre, Schauspiel. Mittwoch 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Das Heimchen am Herd, Oper. Donnerstag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Jungfrau von Orleans, Tragödie. Freitag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: \*Die Afrikanerin, Oper. Samstag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Dora, Schauspiel. Sonntag 7 Uhr: Götz von Berlichingen, Schauspiel.

\* Hr. Hopfersänger d'Andrade von München a. G

Seide. Fr. 23.65, sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Fr. 22.80 per Meter — glatt, gestrich, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste von Fr. 1.40—20.50
Seiden-Foulards " " 1.20—6.55
Seiden-Grenadienes " " 1.50—14.85
Seiden-Bengalines " " 2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe " " —65—20.50
Seiden-Bastkleiderp. Robe " " 10.80—77.50
Seiden-Mask.-Atlasse " " —65—4.85
Seiden-Spitzenstoffe " " 3.15—67.50
etc. — Muster umgehend. 691

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

# Seiden-Samme und Plüsche

Frcs. 1.90 per Meter

**MÖBEL-FABRIK**  
**ZEHNLÉ, BUSSINGER & CIE**  
11 Kanonengasse BASEL Kanonengasse 11.

Complete Häuser- und Wohnungs-Ausstattungen für Privaten und Hotels.  
Feine Bauarbeiten, Zimmertäfer, Plafond, Dekorations-, Skulptur- und Zeichnungs-Arbeiten. Zeichnungen u. Kostenveranschläge zu Diensten.

Stylvolle Möbel eigner Fabrik auf das Solideste gearbeitet. Grösstes Magazinlager in Zimmerei- und Einrichtungen in allen Stilen und Hörfäßen. Vorhänge, Polstermöbel etc. Billigste Preise. Dauernde Garantie. Telefon 3103.

### Tüchtiger Hoteldirektor,

Schweizer,

kautionsfähig, seit Jahren Leiter eines grossen Hotel I. Ranges, unverheiratet, 35 Jahre alt, der 4 Haupt-sprachen mächtig, sucht sich auf kommendes Frühjahr zu verändern.

Off. sub H 890 R an die Exp. dieses Blattes.

**ABSINTHE, QUALITÉ SUPÉRIEURE**  
Vermouth, Bitter, Gentiane, Kirsch, Rhum, Cognac, Liqueurs douces, Sirops.  
**SANDOZ & GIOVENNI**  
à MÔTIERS (Val de Travers).

**Vins fins de Neuchâtel**  
**SAMUEL CHATENAY**  
Propriétaire à Neuchâtel 288  
Médailles de 1<sup>re</sup> ordre aux Expositions.  
Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.  
Dépot à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.  
Dépot à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.



### B. Bohrmann Nachfolger

FRANKFURT a. M.

Fabrik schwer versilberter Tafelgeräte auf weißem Metall.

Gegründet 1865.

Spezialität: Artikel für Hôtels, Restaurants und Cafés.

Garantie für langjährige Haltbarkeit bei täglichem Gebrauch.

Anerkennungen der grössten Etablissements und Hôtels für Solidität und Qualitätsgüte.

Löffel, Gabeln,

Saucières,

Messer,

SOUPIÈRES,

Thee- und Café-Service,

Huiliers,

PLATTEN.



### AVIS.

Freunden und Bekannten beehe mich hiedurch mitzuteilen, dass ich in Folge Niederlegung meiner Stellung als General-Direktor der Hotels „Thunerhof und Bellevue“ in Thun per 15. Dezember 1896 meinen Wohnsitz bis auf Weiteres nach Bremen verlege. Ersuche daher für mich persönlich bestimmte Korrespondenzen gefl. Soegestrasse 33 Bremen adressieren zu wollen.

Hochachtungsvoll

F. Haerlin.

### A vendre

pour 16000 fr. pour cause de surcroit d'occupation, un Hôtel de 17 chamb., salon, fumoir etc., tout meublé, dans les montagnes du Valais. S'adr. à M. Passalli, entrepreneur, Montreux. (H 6099 M) [916]

### POIVRE EN GRAINS

expédié par sachets de 9 livres contre remboursement de fr. 7. Par sacs de 62 kilos, à fr. —65 la livre.

722

J. H. Barrelet, Vevey

Marchand de Thés et Cafés.

Erste  
**Waadtländer Wein-Kellerei**  
in  
Zürich Militärstr. 110  
empfiehlt ihr sehr grosses Lager in naturreinen  
**Waadtländer Weinen la. Qualität.**  
Lieferung in Fässern und in Flaschen.  
Achtungsvoll  
F. Gentner-Aichroth.